

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 11

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Kane, Yvonne / Raschle, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebizin

«Philomena» – Uraufführung im Theater
im Kornhaus in Baden

Alter bewahrt vor Sehnsucht nicht



FOTOS: BERNHARD FUCHS

Von Yvonne Kane

«Ab wann hat man eine alte, lusttote, körperlose Frau zu sein?», fragt Philomena, provozierend, protestierend. Eine gute Frage. Wer bestimmt den Zeitpunkt, wo man zwar noch lebt, aber so tun muss, als hätte es das Leben nie gegeben? Sie will das nicht. Noch ist sie nicht so weit. Oh ja, sie ist alt und hässlich. Ihre Haare sind streng nach hinten gekämmt und strähnig, fahl die Haut. Ihre ganze Gestalt ist grau, genauso grau und verblasst wie der Steinquader, auf dem sie lange reglos

dasitzt, mit verschlossenen Augen, allein. Sie ist abgeschnitten von allem, irgendwo auf dieser Welt. Die Zeit verrinnt, unaufhaltsam. Tock, tock, tock: Das Geräusch der Uhr zerschneidet die lähmende Stille und mahnt sie an die fortgeschrittene Stunde ihres Daseins.

Doch Philomena ist nicht am Ende, nein. Sie hat gelebt, gelacht und gelitten. In vollen Zügen hat sie die besseren Zeiten genossen. Sie kennt die Leidenschaft und spürt sie noch. Da regt sich die alte Frau, und in ihren Erinnerungen leben die früheren Jahre

wieder auf. «Du bist so schön, Philomena», sagten ihr die Männer. Wie eine Gazelle. Welch ein Kompliment! Sie schaut an ihrem Körper hinunter, den sie unter einem grauen, formlosen Kleid versteckt hat, streicht sich über die dicken Brüste und lacht herzlich, sie schüttelt sich förmlich vor Lachen. Eine Gazelle? Ihren Humor hat sie sich bewahrt.

An die Männer, ihre Liebhaber, erinnert sie sich, an den ersten Kuss, an Himbeerduft, während sie das erste Mal geliebt wurde, und auch an die Dornen, die ihr dabei die Haut

zerkratzt haben. An lustvolle, warme Sommernächte denkt sie. Ins Bett schlüpfen, Zärtlichkeiten austauschen, warme Hände spüren, sie hat einen ganzen Schatz solcher Kleinigkeiten aufbewahrt. Von diesen Juwelen zehrt sie.

David war ihre grosse Liebe, er dachte anders darüber, und da waren noch Jonas, Karl, den sie geheiratet hat, und einige mehr. Längst sind sie alle weggegangen, haben ihre Koffer gepackt und sind zur Tür raus, haben sich für eine andere entschieden. Oder sie sind gestorben, an Krebs, an einem Herzschlag.

Geblieben sind der alten Frau die Einsamkeit, die süssen, schmerzlichen Erinnerungen, die Sehnsucht nach Geborgenheit – und von Karl eine gute Pension. Jetzt sitzt sie auf diesem Stein, mit beiden Füssen auf dem Boden, selbstbewusst und trotz ihres Alters noch stark. In Gedanken wandert sie von einer Liebesgeschichte zur anderen und erzählt, was ihr gerade in den Sinn kommt. Mal wird sie dabei laut, mal flüstert sie, mal seufzt sie tief. Manchmal ist sie verzweifelt und traurig, das Alleinsein macht ihr zu schaffen, und alt sein ist anstrengend. Im nächsten Moment schaut ihr der Schalk aus den Augen. Sie war nie eine brave Frau und kann ganz schön boshaft sein. Wenn ihr danach war, hat sie sich die Männer genommen, auch ganz junge. Die Eifersucht packt sie jetzt noch, wenn sie an ihre Nebenbuhlerin denkt. Der hat sie es heimgezahlt, dieser Ziege!

«Philomena. Daran, dass du nicht angerufen hast, erkannte ich, dass du es warst» ist das

Vermag trotz ihrer Unbewegtheit während des ganzen Monologs zu fesseln: Lilly Friedrich als Philomena.

neuste Stück von Eva Schneid und Lilly Friedrich. Es sind Geschichten, die das Leben schrieb, ihr eigenes und das anderer Frauen. In mehrmonatiger Improvisationsarbeit haben sich die beiden mit diesen Geschichten auseinandergesetzt und sie schliesslich zu einem poetischen Text verdichtet, der als innerer Monolog assoziativ und bruchstückhaft Episoden aus Philomenas Beziehungen zu Männern erzählt. Aus vielen einzelnen Erfahrungen und Ideen war die eine Frau Philomena geworden.

Das Motiv vom Anderson'schen Märchen vom Kaiser und der Nachtigall taucht andeutungsweise immer wieder auf: Glück und Heilung liegen manchmal so nahe, doch wer seinen eigenen Garten nicht kennt, sucht lange und vergeblich danach. Als das Stück begann, Form anzunehmen, ist Lilly Friedrich in die Rolle der Philomena geschlüpft, Eva Schneid konzentrierte sich auf die Regie.

Es ist nicht das erste Mal, dass die beiden Frauen zusammenspannen. 1993 waren sie miteinander in «Die Weisheit der Hühner», einer Produktion des Theaters Tuchlaube in Aarau. Davor hat Eva Schneid als freischaffende Schauspielerin und Regisseurin mit ihren Stücken «Schinken auf Mazze» und «Chawele oder die Unruhe danach» grosse Erfolge gefeiert. Lilly Friedrich ist mit dem



Geblieben sind die Einsamkeit, die süssen und schmerzlichen Erinnerungen an eine Zeit voller Leben: Philomena.

Theater Spatz & Co einem breiten Publikum bekanntgeworden. Daneben hat sie zahlreiche Theaterworkshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geleitet. Letztes Jahr war sie in Thomas Bernhards «Der Weltverbesserer» zu sehen.

Als Philomena ist Friedrich beeindruckend. Die Intensität ihrer Darstellung kommt von ihrer Stimme und der Mimik, die sie wunderbar variiert. Die Schlichtheit des Bühnenbildes – ausser den paar Steinquadern ist da nichts – lenkt die ganze Aufmerksamkeit auf die eine Figur, die trotz ihrer Unbewegtheit während des ganzen Monologs zu fesseln vermag, sogar wenn sie schweigt.

«Liebe, das sind ganz kleine Dinge», weiss Philomena, man übersieht sie leicht, auch wenn sie einem direkt vor der Nase sind. Der Kaiser merkte nicht, welche Kostbarkeit er in seinem Garten hatte, genauso wie ihre Liebhaber und sie selbst manchmal nicht verstanden haben, wo das Glück liegt. Aus Angst vor Enttäuschung und um sich selbst vor zu vielen Gefühlen zu schützen, haben sie sich gegen die Liebe gewehrt, statt sich ihr hinzugeben. Mit dem Alter ist Philomena klüger geworden, bescheidener auch. Die Sehnsucht bleibt. Sie wartet immer noch auf ihren Märchenprinzen, er ist unterwegs. Jetzt darf er ruhig ein paar Runzeln haben, wenn er auf seinem vergilbten Schimmel heranreitet. Nur beeilen sollte er sich, denn die Einsamkeit ist das Schlimmste.

Eva Schneid und Lilly Friedrich haben mit «Philomena» ein kurzes, eindringliches Stück geschaffen. Es stimmt nachdenklich, ist zugleich aber witzig und sehr unterhaltsam. Ein Frauenstück natürlich, doch nicht nur für Frauen. Denn wonach sich Philomena sehnt, das wollen im Grunde alle Menschen: Jemanden, der da ist, der zuhört und mit dem man sein Leben teilen kann.



Kurt Zwicky ist Schweizer sind Zwickys

Woche für Woche hat er seinen Auftritt im *Nebelspalter*: Sein Name ist Zwicky Kurt, von Beruf ist er zum Bürolisten aufgestiegener Dusch-WC-Monteur, privat amtiert er als Vorsteher einer typischen schweizerischen Durchschnittsfamilie des sogenannten Mittelstandes,

jedenfalls ist uns das Spiessbürgertum nicht so fremd, wie wir es uns selbst immer wieder glauben machen.

Claude Jaermann und Felix Schaad haben mit ihrem *Nebelspalter*-Comic «Pot-au-feu» einen Volltreffer gelandet. Seit über einem Jahr erfinden die

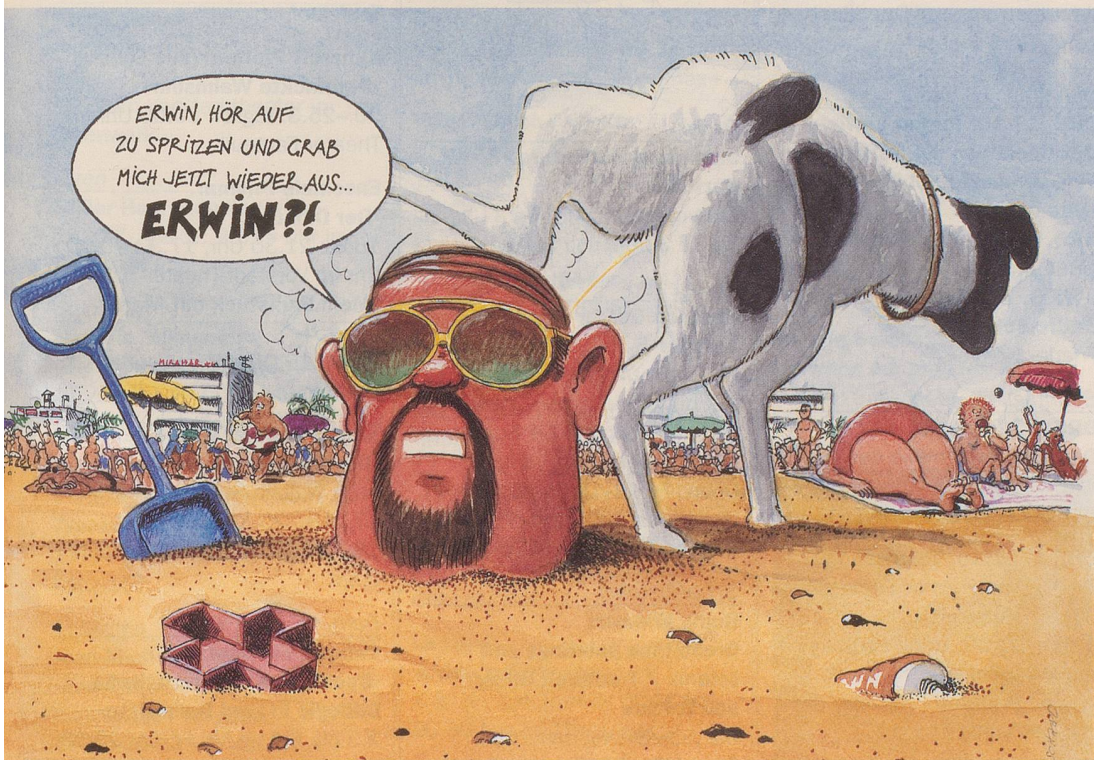
Schweizer Familie durchs Leben begleiten, ihren Alltag schildern und aus dieser Optik heraus auch die politische Aktualität aufgreifen. Claude Jaermann und Felix Schaad haben dieses Ziel erreicht, ja sogar überschritten, und das haben wir nun davon: «Pot-au-

den, stellt einen Höhepunkt dar in unserem redaktionellen Programm.

Weil er sich in den letzten zwölf Monaten derart hartnäckig festgebissen hat am *Nebelspalter*, werden wir Kurt Zwicky also weiterhin in unseren Reihen ertragen müssen. Das ist nicht einfach, denn der Zwicky ist ein notorischer Nörgeler, einer, der laute Töne spuckt, aber nie konkrete Taten in Angriff nimmt, der immer alles besser weiss, obwohl er kaum einen Staubsauger spuretreu durchs Wohnzimmer führen kann. Aber dafür hat er ja Klärli, die sich umgekehrt nie in die hohe Politik einmischt, wo es Kurt längst zum Bundesrat hätte bringen können, wären ihm die andern nicht grundsätzlich spinnefeind.

Aber lernen Sie ihn doch selbst kennen, den senkrechten und braven Schweizer Kurt Zwicky mitsamt seiner intakten Familie. Schauen Sie rein bei den Zwickys. Lachen Sie über den kleinen möchtegerngrossen Mann, über seine Lebensweise, seine Ansichten und Wünsche, und lachen Sie auch über sich selbst. Soviel nämlich steht fest: Ein Zwicky, wenn auch nur ein klitzekleiner, steckt in uns allen drin, und sei's auch nur deshalb, weil wir in einer Zwickyfamilie grossgeworden sind. In einer ganz grossen vielleicht: der Schweiz.

Iwan Raschle



und ansonsten ist er eben, wie sie so sind, die Zwickys.

Noch nie einen hinter sich gehabt, auf der Autobahn zwischen Zürich und Basel, lichterhupend, Handzeichen gebend, die Zähne bleckend, im zweiten Gang mit 150 auf dem Pannestreifen überholend? Aber sicher. Wir alle kennen Kurt Zwicky, sein liebes Klärli, die rebellische Tochter, den rechtsradikalen Sohn und den Kleinsten, von dem man nicht so genau weiss, auf welche Seite es ihn dereinst verschlagen wird. Sie alle wohnen ganz in der Nähe von uns, zuweilen stiert uns der Zwicky – oh Schreck! – sogar aus dem Badezimmerspiegel entgegen,

beiden wöchentlich die neusten Zwicky-Episoden, verschränken gesellschaftliche und politische Aktualität mit abgestumpftem Biedersinn und helvetischer Besserwisserei, mit Familienknatsch, wie er so schön und heftig nur in einer Dreizimmerwohnung Typ «Agglo-Arbeiterregal» über die Bühne gehen kann. Und das alles tun die beiden Winterthurer Satiriker witzig, scharfsinnig und gleichsam bitterböse.

Eigentlich hätte «Pot-au-feu» ein Beitrag des *Nebelspalters* zum Internationalen Jahr der Familie werden sollen. Anfang 1994 stand nur so viel fest: Während eines Jahres sollten die beiden eine typische

feu» ist nicht mehr wegzudenken aus unserer satirischen Zeitschrift. Familie Zwicky, «Pot-au-feu» oder (in der Sprache des unter Zwicky lebenden und leidenden Italieners) «Sewicky» ist ein Markenzeichen gewor-

Das Cartoonistengespräch im Teufelhof

mit dem Texter Claude Jaermann und dem Zeichner Felix Schaad findet am Donnerstag, 18. Mai 1995, um 18 Uhr im Unteren Theater statt. Das anschliessende Nachtessen steht in Anlehnung an ihre Comic-Serie unter dem Titel «Pot-au-feu-Festival». Dabei wird der optische Rahmen der Hauptfigur Kurt Zwicky gerecht. Lassen Sie sich überraschen.

Das Cartoonistengespräch mit anschliessendem Nachtessen inklusive Getränke kostet Fr. 95.–. Eine frühzeitige Anmeldung unter der Telefonnummer 061/261 10 10 ist empfehlenswert.

16. März bis 22. März 1995

IM RADIO

Freitag, 17. März

Ö 3, 22.15: Gedanken

«Nachrichten aus dem Post-Tiramisu.»

Satirisches über Moden und Trends der 90er Jahre vom Journalisten Rainer Brandenburg

Samstag, 18. März

DRS, 12.45: Zytlupe

mit Peter Bichsel

20.00: **Schnabelweid**

«dr Oefelidurs»

ORF 1, 15.06: Im Rampenlicht
Das Theatermagazin im Radio.

Sonntag, 19. März

ORF 1, 21.01: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst.

«Adolf-Liebesperlen.»

Regina Hofer – Das Drama einer unerfüllten Liebe.

«Menubeln gegen den Rest der Welt.»

Eine sozialromantische Revue

Mittwoch, 22. März

DRS 1, 20.00: Spasspartout

Film-Quiz; Knacknuss für Kinogängerinnen und Kinogänger

ORF 1, 22.15: «Transparent»

Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag):

DRS 1, 10.05: «Cabaret»

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 16. März

ORF 2, 21.20: Das Beste aus ein verrücktes Paar

Die schönsten Sketche mit Grit Böttcher und Harald Juhnke

Freitag, 17. März

DRS, 20.00: Fascht e Familie

– Der Guru

21.20: **Quer**

Das merkwürdige Magazin

ARD, 18.54: Mr. Bean

«Fröhliche Weihnachten»

Auch das Weihnachtsfest ist für Mr. Bean (Rowan Atkinson) nicht ohne Tücken. Nachdem er sich selbst liebevoll beschert hat, bringt ihn die Zubereitung des traditionellen Truthahns in grosse Schwierig-

keiten. Und statt eines festlichen Dinners kommt es zu einem Zerwürfnis mit seiner Freundin, die empört die Wohnung verlässt und den fassungslosen Mr. Bean allein zurücklässt.

SWF 3, 23.45: Hüschi & Co.

Ein kabarettistischer Gesellschaftsabend

Mit Hanns Dieter Hüsch, Thomas C. Breuer, Gerhard Polt und die Biermösl Blosn und dem Instrumental-Duo Illenberger & Büdi Siebert

Samstag, 18. März

DRS, 17.10: Parker Lewis – Der Coole von der Schule

Eine verrückte Schülerkomödie – Atemlos

ARD, 10.30: The Munsters

18. Aufnahme ins Collegeteam

SWF 3, 21.50:

Satire-Schnitzel

Frieder Nögge

Sonntag, 19. März

DRS, 22.20: neXt

Die Kulturereignisse der Woche

ARD, 22.25: ZAK

Der Wochendurchblick

ORF 1, 21.15: Tohuwabohu

TV-Diät von Helmut Zenker

21.45: **Kabarett**

3 Sat, 20.30: Blick zurück auf die Männlichkeit

Wiener Kabarett-Klassiker aus der Zeit von 1944–1971

Montag, 20. März

3 Sat, 22.30: Endstation

Paradies

17teilige Britische Satirereihe

4. Kompromittierende Fotos

Dienstag, 21. März

ARD, 22.05: Hallervorden's

Spott-Light

ZDF, 0.15: «Verweile doch, du bist so schön»

Theaterwerkstatt

Mittwoch, 22. März

DRS, 10.50: TAFkarikatur

22.35: **Monty Python's Flying Circus**

Serie zum 25jährigen Jubiläum der berühmten englischen Comedy-Truppe mit ihren verrückten Sketches

3 Sat, 22.30: neXt

Schweizer Kulturmagazin

AUSSTELLUNGEN

Altstätten SG

Pfusch Cartoons

9.3. bis 20.4. in der Papeterie & Buchhandlung Enderli



Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons

Öffnungszeiten: Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr und So 10–16 Uhr

Bonstetten

Beatrice Gerber und Alex Zürcher

Aquarelle und Mischtechnik
12. bis 31.3. in der Galerie für Gegenwartskunst Elfi Bohrer

Öffnungszeiten:
Di und Fr: 14–18 Uhr, Do: 18–21 Uhr, Sa: 11–16 Uhr, So: 14–16 Uhr und nach Vereinbarung

Schaffhausen

Rolfie Widmer:

Dreamtime paintings and totems / Traumzeit-Bilder und Totems

Die Ausstellung dauert bis Ende März 1995 in der Galerie Ambiance

Zürich

Museum für Gestaltung:

«Archigram»

Architektur und Performance
8.2. bis 9.4.95 in der Galerie

Mario Botta, Enzo Cucchi:

«Die Kapelle auf dem Monte Tamaro»

Graphisches Kabinett
10.2. bis 19.3. im Kunsthaus Zürich

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

Theater M.A.R.I.A.:

«Schweine und Blumen»

17./18./21./22.3.: 20.30 Uhr im Theater KIFF

Baden

«Dinner für Spinner»

17.3.: 20.15 Uhr im Kurtheater

«Altmodische Komödie»

22.3.: 20.15 Uhr im Kurtheater

Basel

Juliette Du Pasquier & Klaus

Bruder:

«Und doch haben sie alle Musik gemacht»

16./18.3.: 20.00 Uhr und
17.3.: 21.30 Uhr im Theater im Teufelhof

Kabarett Pfeffermühle Leipzig:

«Der nackte Wahnsinn»

20.–25.3. täglich 20.00 Uhr im Theater Fauteuil

Ensemble Prisma:

«Der Dibbuk»

16.3.: 21.30 Uhr, 17.3.: 19.00 Uhr im Vorstadt-Theater

«Mein Frühstück mit Marc Chagall»

22.3.: 19.00 Uhr im Vorstadt-Theater

Junges Theater Basel:

«Der Widerspenstigen Zähmung»

nach William Shakespeare
17./19./20.3.: 19.00 Uhr,
18.3.: 15.00 Uhr im Kasernenareal

Bern

Cabaret Firlefan:

«Sport! Eine cabarettistische Drillologie in zwei Halbzeiten»

2.3 bis 8.4. je Mi, Fr, Sa: 20.15 Uhr im Kellertheater Katakömbli

Cabaret Kultursympathisanten

1995: «Sicherwärts»

Ein sauberes Programm zur gemeinen Verunsicherung.
bis 1. April jeweils Mi, Fr und Sa im Zähringer

«Schwester George muss sterben»

Komödie von Frank Marcus
2.3. bis 1.4. je Mo bis Sa:
20.00 Uhr im Atelier Theater

Bumper to Bumper: «Ausgebeint»

16./17./18.3.: 20.30 Uhr im Alten Schlachthaus

Daniel Buser:

«Wer zuletzt stirbt...»

16./17./18./19./21./22.3.:
20.00 Uhr im Theater am Käfigturm

Bubikon ZH

Ursus & Nadeschkin:

«One Step Beyond»

18.3. im Scala

«Familienprogramm»

19.3. im Scala

Buchs SG

«Einer Dame auf Platz sowieso gewidmet...»

18.3.: 20.00 Uhr im Kleintheater fabriggli

Fraubrunnen

«Zum Goldenen Schlüssel»

Premiere 19.3. im Schlosskeller

Frauenfeld

Kinderzirkus

mit Clown Pepe oder Clown Popil

16.3. im Vorstadtheater im Eisenwerk

Olten

Stiller Has: «Landjäger»

16./17./18.3.: 20.15 Uhr im Theaterstudio

Solothurn

Michèle Salmony:

«Die Rache der Hühner»

17./18.3.: 20.00 Uhr im Theater Mausefalle

Stäfa

Compagnie Philippe Saire:

«Vacarme»

17.3.: 20.30 Uhr im Kulturkarussell

St.Gallen

Jean-Michel Räber:

«Endstation Pasta»

Kulinarische Komödie
17.3.: 20.15 Uhr auf der Kellerbühne



Mo Moll Theater: «Lysistrata»

Premiere 16.3.: 20.15 Uhr,
18./19.3.: 20.15 Uhr in der Grabenhalle

Wetzikon ZH

Theater Cirka:

«Der Tod im Apfelbaum»

17./18./19.3.: 20.00 Uhr in der Kulturfabrik

Winterthur

«Adisabeba»

19.3.: 17.00 Uhr im Theater am Gleis

Wolfhalden AR

Theatergruppe Spielwitz:

«Die vo dä Klostersgass»

18.3.: 20.00 Uhr im Kronensaal

Zürich

«Die zweite Vertreibung oder

Godot III. Akt»

16./17./18./22.3.: 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

Volker Lösch-Projekt:

«Gerettet»

16./17./18.3. in der Roten Fabrik

Mark Wetter:

«Die Herbstzeitrose»

17./20.3.: 10.15 Uhr und
18./19.3.: 17.00 Uhr in der Roten Fabrik

kitz Junges Theater Zürich:

«Molière»

17.–24.3. im Depot Hardturm

Schauspiel Akademie Zürich:

«Hase Hase»

21.–25.3. im Theaterhaus Gessnerallee

La Lupa:

«L'odore di liberta»

7.3. bis 1.4. jeweils Di bis Sa:
20.30 Uhr im Theater Stok

«Geliebter Lügner»

6.–22.3.: 20.30 Uhr im Theater Heddy Maria Wettstein

Spiegeltheater:

«Lenas Schwester»

16./17./18.3.: 20.30 Uhr im Theatersaal Rigiblick

UNTERWEGS

Werner Widmer & Max Lässer:

«blues max – stories»

ein musikalisch-komödiantisches Programm
Basel, 16.3.: 20.30 Uhr in der Kuppel
Baden, 22.3.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Comödine fragile:«

Die letzte Ölung»

Nidau, 18.3.: 20.30 Uhr im Rest. Kreuz

«Die Aeronauten»

Sommeri, 17.3. im Löwen Landquart, 18.3. im Rütli

Duo Fischbach:

«Fischbachs Hochzeit»

Aadorf TG, 16.3.: 20.00 Uhr im Rest. Linde
St.Gallen, 17.3.: 20.00 Uhr in der neuen Tonhalle
Beinwil a. See AG, 18.3.: 20.00 Uhr im Löwensaal
Interlaken BE, 22.3.: 19.00 Uhr im Grand Hotel Beau Rivage

Götterspass:

«Der Betriebsanlass»

Affoltern a/A, 17.3.: 20.00 Uhr in der Aula Schulhaus Ennetgraben

Dodo Hug:

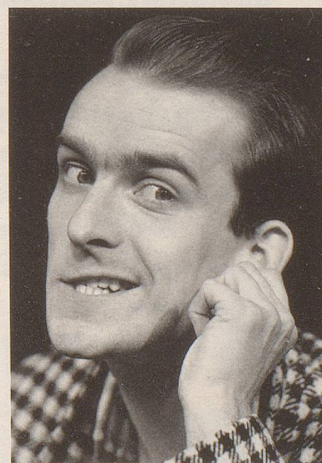
«Ora siamo now»

Bremgarten AG, 18.3.: 20.30 Uhr im Kellertheater
Basel, 22.3.: 20.30 Uhr in der Kuppel

Kapelle Sorelle:

«Ja wenn der Mond»

Mettlen-Opfikon TG, 17.3.: 20.15 Uhr im Singsaal



David Leuckert:

«Liebe und andere Katastrophen»

Mimisch-musikalisches Kabarett
Mels SG, 16.3.: 20.00 Uhr im Alten Kino
Steckborn SG, 17.3.: 20.00 Uhr im phönix-theater im Rest. Kehlhof
Engelburg SG, 18.3.: 20.00 Uhr in der alten Turnhalle

Pello: «Clown-Erwachen»

Verscio TI, 18.3.: 20.30 Uhr im Teatro Dimitri

Rigolo Tanzendes Theater:

«Feuerfisch»

Wil SG, 18.3.: 20.15 Uhr in der Tonhalle

smomos & smomos:

«Suisseide»

Heitere Geschichten rund ums Abtöten
Baden AG, 17./18.3.: 20.15 Uhr im Theater am Brennpunkt
St.Gallen, 21.3.: 20.15 Uhr in der Grabenhalle

Teatro Dimitri: «Mascarada»

Verscio TI, 18./22.3.: 20.30 Uhr im Teatro Dimitri

Theater Bilitz: «Ausgetrixt»

Wil SG, 16.3.: 10.15 Uhr im Lindenhof

Theater Bruchstein:

«Ohne Grund?»

Wallisellen ZH, 16.3.: 14.00 Uhr
Winterthur ZH, 21./22.3.: 14.00 und 20.00 Uhr in der Berufsschule

Theater für den Kanton Zürich:

«Die Falle»

Hombrechtikon ZH, 16.3.: 20.00 Uhr im Gemeindesaal

Theater Rosa Lena:

«Asche zu Asche»

Uster ZH, 17.3.: 20.15 Uhr in der Sonne

Veranstaltungen mit

Dr. Christoph Blocher:

«Die Zukunft einer selbständigen Schweiz» Dr. Christoph Blocher

«Gefahren des Maastrichter-Vertrags» Manfred Brunner, München ehemaliger Kabinettschef EU»

Regensdorf ZH, 16.3.: 19.45 Uhr im Holiday Inn

Dan Wiener & Maria

Thorgevsky:

«Charms!»

Brig VS, 17.3.: 20.30 Uhr im Kellertheater

zamt & zunder:

«Pa dö döo»

Biel BE, 18.3.: 19.30 Uhr im Gaskessel

Osy Zimmermann:

«Jungfernfahrt»

Aarberg BE, 17.3.: 20.15 Uhr in der Aula Sek.-Schulhaus